

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

48. Jahrgang.

Nr. 120.

Neuenbürg, Donnerstag den 31. Juli

1890.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Gemeinderäte.

Aus Anlaß der bevorstehenden Jahres-schätzung der Gebäude für die Brandver-sicherungsanstalt werden die Gemeinderäte unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März dess. J. (Klump's neueste Handausgabe von 1881 S. 18 Buchst. a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung etwaiger seit der letzten Schätzung an Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäude-zubehörden eingetretene Neubauten und Aenderungen aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnlichen Gebäuden bezüglichen Einträge des Feuer-versicherungsbuchs vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge dem Oberamt unfehlbar spätestens

bis 1. September d. J.

anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) unter Angabe des mutmaßlichen Werts einzeln zu bezeichnen sind, damit daraus entnommen werden kann, ob die Absendung des Brandversicherungs-Inspektors erforderlich ist. Zugleich ist, damit der Inspektor im Stand ist, seine Reiseeinteilung vorzunehmen, der für die betreffende Schätzung notwendige Zeitaufwand so weit möglich anzugeben. Die beteiligten Gebäudebesitzer sind noch besonders auf den angegebenen Endtermin unter dem Anfügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen, wenn der betr. Inspektor keine Zeit mehr findet und schon im betr. Orte oder Bezirke geschäft hat, entweder gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche, auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Von Gemeinden, in welchen sich keine Fabriken oder Gebäude mit wertvollen Zubehörden befinden, sind Fehlanzeigen einzusenden. — Sämtliche die Jahres-schätzung betreffenden Vorlagen sind als portopflichtige Dienstsache (unfrankiert) einzusenden.

Den 28. Juli 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Steinegg, bad. Bezirks-

amts Pforzheim erloschen ist, hat das Be-zirksamt Pforzheim die sämtlichen Sperr-maßregeln für den Bezirk mit Ausnahme des Verbots des Hausierhandels mit Rind-vieh, welches bis auf Weiteres in Kraft bleibt, wieder aufgehoben.

Den 29. Juli 1890.

R. Oberamt.
Hofmann.

Revier Calmbach.

Weg-Sperre.

Der Gnachhangweg ist vom 4. August ab auf die Dauer von 7 Wochen für den Verkehr mit Fuhrwerken gesperrt.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. August vormittags 11 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Abt. Oberer und Unterer Tiefengrund und Scheidholz aus Wildbader Teich (Fechs Hut):

64 Nm. Buchen-, 86 Nm. Nadelholz-Scheiter, 205 Buchen-, 476 Nm. Nadelholz-Ausschuß-Scheiter und Prügel, 3 Nm. Buchen-, 117 Nm. Nadelholz-Anbruch und Abfallholz. Ferner 8 Nm. Buchen-, 177 Nm. Nadelholz-Reisprügel.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 9. August vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Liebenzell aus dem Staatswald Distr. Haugtetter Hang, Abt. Steinbruch und Distr. Kohlberg, Abt. Kirchhalde, mittl. und ob. Finkenbergr, sowie Scheidholz aus den Huten Kosehof, Bieselsberg und Liebenzell:

2 Eichen mit 0,5 Fm., 951 tannen, 92 ficht., 34 forch. Langholz mit Fm.: 72 I., 202 II., 284 III., 318 IV. Kl., 4 uncentrierte Baustangen mit 1 Fm. V. Kl., 192 tann., 5 ficht., 2 forch. Sägholz mit Fm. 102 I., 70 II., 30 III. Kl.

Dennach.

Stammholz- u. Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 1. August d. J. nachmittags 2 1/2 Uhr bringt die Gemeinde auf hiesigem Rathaus 384 Stämme Langholz II.—V. Kl. und 36 St. Baustangen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Den 26. Juli 1890.

Schultheißenamt.
Hörter.

Neuenbürg.

Der Gemeinderat hat die Aufstellung eines besonderen

Feldhüters

beschlossen. Die Bewerber um diese Stelle haben sich sofort beim Stadtschultheißenamt zu melden.

Mit der Handhabung des Feldschutzes sind bereits

Begwart Röß und
Waldhüter Ruff

beauftragt.

Den 28. Juli 1890.

Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Einen

Einspanner-Pritschenwagen

und einen

Zweispänner-Leiterwagen

hat zu verkaufen

Bierbrauer Holzapsel.

Neuenbürg.

Zum Ansehen!

Abgelagerten reinen, selbstgebrannten Fruchtbranntwein, Gesebranntwein u. Zwetschgenwasser empfiehlt

Joh. Schmidt,
Branntweimbrennerei.

Ueberall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Neuenbürg.

Zum Ansetzen

empfehle

Kolben, gebunden mit Weiden zu dem Ankaufs-Preis.

Joh. Schmidt, Branntweimbrennerei.



Dem verehrl. Publikum und Klavierbesitzern mache ich die erg. Mitteilung, daß ich in **Pforzheim**, Tunnelstr. 8 ein

Piano-Magazin

mit **Reparatur-Werkstätte** errichtet habe und empfehle mich im **Stimmen** und **Reparieren** von Klavieren jeder Art.

Hochachtungsvoll

Karl Scheid, Klaviertechniker,

bisher im Hause Lipp u. Sohn in Stuttgart.

Güchtige Säger

für Vollgatter und doppelte Kreisäge gegen guten Lohn zu dauernder Arbeit auf sofort gesucht von **Elßäpische Sägewerke**

J. Bohwinkel & Cie.,
Colmar i. Elß.

Neuenbürg.

Weinessig,

feinsten, empfiehlt zur gegenwärtigen Einmachzeit **Joh. Schmidt, Essigfabrik.**

Neuenbürg.

Süße und gestandene

Milch

wird abgegeben bei

Sarcher.

Prima Getreide-Preßhese

in Triebkraft, Farbe und Haltbarkeit unübertroffen, — in der Praxis überall bewährt, — aus der durch ihre vorzügliche Ware überall ausgezeichneten Fabrik von

J. A. Müller, Großhachsen,

empfiehlt in stets frischer Ware

Chr. Kainer, Bäcker,
Neuenbürg.



Nächsten Sonntag
den 3. August
abends 5 Uhr

Versammlung im Lokal.

Der Turnrat.

Diejenigen Mitglieder, die sich am **Kreisturnfest in Schwäb. Gmünd** beteiligen, werden gebeten, sich bis längstens morgen Freitag mittag, wegen Bestellung der Festkarten, bei dem Schriftwart anzumelden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Durch Beschluß der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis vom 26. Juli d. J. ist die Wahl des approbierten Arztes **Ferdinand Kleinerß** von Herrenalb zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde **Dennach** bestätigt worden.

Kronik.

Deutschland.

Bergen, 26. Juli. Der Kaiser spendete 1000 Kronen für die Armen Bergens. Der Kaiser soll sich trotz des schlechten Wetters außerordentlich zufrieden über seine Reise ausgesprochen haben, besonders über **Veiranger** und **Pjorsfjord**.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute die Denkschrift des Reichskanzlers v. Caprivi über die Beweggründe zu dem jüngsten deutsch-englischen Abkommen. Nach den Ausführungen der Denkschrift bezweckt das Abkommen in erster Linie die Beseitigung der vorhandenen Differenzpunkte im Interesse der Unterstützung und Erhaltung des europäischen Friedens. Die gesamten Streitfragen wurden von einem Gesichtspunkte aus behandelt, um durch gegenseitige Konzessionen bei der Verschiedenheit des Wertes der einzelnen in Frage kommenden Gebietsteile eine Verständigung zu erreichen.

Berlin, 27. Juli. Das Neueste ist die demnächstige Uniformierung der in der Verwaltung der Post und Telegraphie, namentlich im Telephonwesen beschäftigten weiblichen Arbeitskräfte. Dieselben erhalten postblaufarbene Schoshtailen aus Tricotstoff mit den bei den männlichen Beamten gültigen orangefarbenen Kragen und Aufschlägen nebst blauen Knöpfen, die sie im Dienst zu tragen haben. Hinsichtlich der Kleidermode sollen sie es auch fernerhin nach ihrem Belieben halten können. In der vorigen Woche ist den in Berlin beschäftigten Damen zu der „Amtskleidung“ Maß genommen worden. Die neue Tracht dürfte nicht unkleidlich sein, dennoch soll sie den Beifall der beteiligten Damenwelt keineswegs gefunden haben.

Aus Friedrichsrub, 27. Juli. Fürst Bismarck wird nun doch auf Anraten der Aerzte in diesem Sommer nach Kissingen gehen und bei günstiger Witterung vielleicht auch Gastein besuchen. Die Abreise nach Kissingen wird in den nächsten Tagen, spätestens aber anfangs August erwartet. Als eine große Aufmerksamkeit wird es betrachtet, daß Se. Kgl. Hoh. der Prinzregent von Bayern während des Aufenthalts der fürstl. Familie auf der Saline in Kissingen, wie in den Vorjahren, k. Hof-Equipagen und Bedienung zur freien Verfügung gestellt hat, so daß sich die Verhältnisse in keiner Weise geändert haben.

Köln, 28. Juli. Der hiesige Ortsausschuß überwies dem Hauptausschuß für das **Bismarck-Denkmal** in Berlin als erste Rate 10 000 M. Das Wiesbadener Komite hat bis jetzt 6200 M. hierfür überwiesen.

München, 28. Juli. Sämtliche Blätter besprechen die Errettung des Prinzregenten **Luitpold** aus der thatächlich großen Lebensgefahr, in der er gestern schwebte. Der Wagen ist ganz zertrümmert.

München, 26. Juli. Der Andrang zu den **Passionspielen** in **Oberammergau** steigert sich von Woche zu Woche. Die heutigen Morgen-Extrazüge, welche um 9 Uhr 40 Min., 10 Uhr und 10 Uhr

15. Min. direkt nach **Oberau** gingen, sowie der fahrplanmäßige **Personenzug** um halb 11 Uhr waren überfüllt und erstere bereits eine Viertelstunde vor Abgangszeit vollbesetzt. Diese vier Züge beförderten allein 3000 Passagiere. Von Seite der k. Bahnverwaltung geschieht alles Mögliche zur möglichst raschen und bequemen Beförderung.

Leipzig. Als ungemein zweckmäßig für Besucher und Aussteller haben sich in der dauernden Gewerbe-Ausstellung **Promenadenstraße 8** die praktischen Vorführungen einzelner Maschinengattungen erwiesen. Es fand in der Musterküche eine Probe verschiedener Waschmaschinensysteme statt, welche sehr stark besucht war und für die Aussteller sehr günstige Resultate hatte. Nach Ermittlung der Ausstellungsleitung wurden gelegentlich dieser Probe nahe an 20 Maschinen verkauft. Neben den hauswirtschaftlichen Maschinen werden auch neue weibliche Handarbeiten unentgeltlich gelehrt und zwar **Teppichknüpfen**, **Nähmaschinensticken** etc. Diese Vorführungen finden in der Regel **Mittwoch** und **Freitag** nachmittag statt.

Neustadt, 23. Juli. Ein hiesiger Bürger litt seit einigen Jahren an quälenden Kopfschmerzen, welche ihn häufig längere Zeit arbeitsunfähig machten. Wie Hr. Dr. Stahl feststellte, war die Ursache dieses Leidens ein in der Nase sitzendes Gewächs, welches auf operativem Wege beseitigt wurde. Bei näherer Untersuchung zeigte sich im Innern dieses Gewächses ein — **Kirschkern**. Dieser war vermutlich schon in der Jugend des Patienten in dessen Nase gelangt und verursachte dafselbst eine fortwährende Entzündung. Jetzt ist der Mann von seinem vieljährigen Leiden völlig befreit.

Zur Gründung eines **Reichs-Belehrerwaisenhauses** für alle Konfessionen sollen demnächst mit Genehmigung der zuständigen Behörden öffentliche Sammlungen stattfinden.

Aus Baden, 24. Juli. Die Erben **Albert Bürklin's**, des genialen Volkschriftstellers und edeln Menschenfreundes, haben beschlossen, zum Andenken an den Verstorbenen dem **Reichswaisenhause** in **Nahr** die Summe von 20,000 M. zuzuwenden, und zwar in Form einer selbstständigen Stiftung, deren Ertragnis zu zwei Dritteln der Anstalt direkt zukommen soll, während ein Drittel zum **Grundkapital** geschlagen wird.

Aus Baden, 21. Juli. Vorgestern trat am Bahnhof **Appenweier** ein Fremder zu einem Polizisten, stellte sich als Untersuchungsrichter von **Karlsruhe** vor und beordnete ihn, ein auf dem Perron sich aufhaltendes Paar zu verhaften und wegen Erregung von **Aergernis** und **Unjug** dem Amtsgerichte **Offenburg** vorzuführen; der Untersuchungsrichter reiste sofort mit dem Zug **landabwärts** weiter. Der Bedienstete leistete dem Befehl des Untersuchungsrichters Folge und führte den Auftrag pflichtgemäß aus. Bei dem Verhör ergab sich, daß das verhaftete Paar nach **Strasbourg** reisen wollte. Da den beiden Personen keine belastenden Thatsachen nachzuweisen waren, wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Weitere Erhebungen ergaben aber, daß der „Untersuchungsrichter“ sich diesen Titel **rechtswidrig**



angeeignet und einen recht schlechten Witz gemacht hat. Es wurden Nachforschungen nach dem Wigbold angestellt, der auch wirklich zu Rastatt in der Person eines Wirtes ermittelt wurde, welcher den freivolten Witz sich erlaubt hat, der ihn teuer zu stehen kommt.

Große Freude hat ein Geschenk hervorgeufen, welches Staatssekretär v. Stephan gemacht hat, er hat dem großen Bogirhaus Empress of India, in dem er im Vorjahr gewohnt, ein schönes Kaiserbild überhandt. Es ist das erste künstlerisch ausgeführte Bild des neuen Herrschers, das die Insel aufzuweisen hat.

Württemberg.

Stuttgart, 28. Juli. In letzter Nacht 10 1/2 Uhr hat zwischen jungen Leuten in der Metzgerstraße eine Schlägerei stattgefunden, wobei auch einige Soldaten beteiligt waren. Hierbei wurde ein Zivilist durch einen Hieb mit einem Seitengewehr auf den Kopf bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt. Der Verletzte wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Für das in Stuttgart dem verstorbenen Dichter Karl Gerok zu errichtende Denkmal sind bis jetzt 7400 M. gesammelt. Auch aus der Schweiz, Rußland, England und Amerika sind Gaben dafür eingelaufen.

Ebingen, 26. Juli. In einer hies. Brauerei fielen 5 Lagerfässer mit insgesamt 4000 Liter Bier über das weichende Faglager der oberen Lage herab und platzten, so daß das Bier auslief.

Die Kreuzottern bringen bekanntlich lebendige Jungen zur Welt. Dem Gemeinde-Vorstand zu Schönbrunn brachte ein Junge eine soeben gefangene Kreuzotter, um die ausgesetzte Prämie zu erheben. Das Tier wurde getötet. Durch einen Tritt auf den Leib wurden 9 junge Kreuzottern zur Welt befördert, die die Größe eines Regenwurmes hatten und sich bewegten. Und nun verlangte der kleine Pfiffikus für diese 9 Stück auch noch Prämien, nämlich für jedes 50 Pf.

Unterreichenbach, 28. Juli. Heute nacht zwei Uhr ertönte plötzlich Feuerlärm. Eine Scheuer, sowie ein unbewohntes Nebengebäude des „Sonnenwirt“ Rusterer standen in hellen Flammen. Der hiesigen Feuerwehr, die bald zur Stelle war, gelang es das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch nicht bekannt. (P. B.)

Ausland

Arth (Schweiz), 28. Juli. Gestern abend beim Anlegen des letzten Dampfbootes stürzte ein Teil der Dampfschiffsbrücke ein; ca. 30 Personen fielen in den See, wurden aber sämtlich gerettet.

Brüssel, 26. Juli. Gestern wurde zwischen Deutschland und dem Kongostaat ein Vertrag unterzeichnet, welcher die Auslieferung von Verbrechern, sowie die Gewährung sonstiger Rechtshilfe in Strassachen zwischen den deutschafrikanischen Schutzgebieten und dem Kongostaat regelt.

Durch einen Beamten der Staatspolizei wurde an der Grenze eine von Belgien kommende und für ein Pariser Haus bestimmte große Sendung bunter Bilder be-

schlagnahmt, welche den Herzog von Orleans in französischer Generalsuniform eine Truppenparade abhaltend darstellen.

Paris. Die Damen der Halle benutzten den letzten Sonntag zu einer politischen Kundgebung. Ihrer acht begaben sich mit einem mächtigen Blumenstrauß, der die französischen und russischen Farben trug, zu Fel v. Mohrenheim, der Tochter des russischen Botschafters, um ihr zu ihrer Verlobung mit dem französischen Offizier, Vicomte de Sèze, Glück zu wünschen. Das russisch-französische Bündnis sieht nunmehr völlig und über alle Zweifel erhaben da.

Paris, 28. Juli. Der Unterrichtsminister hat endgiltig eine Abordnung von 19 Mitgliedern zum Berliner medizinischen Kongreß ernannt. Der Leiter dieser Abordnung ist Professor Bouchard. Der Kriegsminister hat als Vertreter für den Kongreß vier Militärärzte, der Marineminister vier Marineärzte bestimmt.

London, 29. Juli. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung die Helgolandbill ohne Abstimmung an.

Baltimore, 29. Juli. Ein Dampfer kollidierte mit einem Vergnügungsboot, welches 1500 Passagiere an Bord hatte. Vier Personen wurden getötet, viele verletzt.

Newyork, 26. Juli. Wie aus Chicago gemeldet wird, beschloß der dortige Stadtrat, einen Teil des Michigan-Sees trocken zu legen, um auf dem dadurch gewonnenen Landstück von 250 Morgen die für das Jahr 1893 geplante Weltausstellung unterzubringen. Die Kosten der Trockenlegung sind auf zwei Millionen Dollars veranschlagt und sollen von der Chicagoer Stadtkasse getragen werden.

Ueber die Kämpfe in Mittelamerika laufen noch fortwährend widersprechende Berichte ein. Die Salvadorener behaupten, in sechs Gefechten den Sieg davongetragen zu haben, der Verlust an Guatemalteken an Toten und Verwundeten sei groß gewesen. Die Truppen San Salvadors seien in das Innere des feindlichen Landes gedrungen. Andererseits telegraphiert der guatemalteke Minister des Aeußern über Regiko unter dem 23. Juli, daß das Heer General Ezetas in Guatemala eingedrungen, aber mit starken Verlusten geschlagen worden ist.

Miszellen.

Der Schwanenritter.

Roman von E. von Martinez.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Das Leben rollt so rasch vorüber, dachte sie, ach, jeder Tag, jede Stunde, die ich entfernt von ihm zubringen muß, ist ja für mich ein unersehlicher Verlust. Sie sann nach, ob sie nicht doch die Mutter mit Bitten bestürmen sollte, ihr hartes Gebot aufzuheben, als sie einen raschen Schritt vernahm.

Sollte es Emmerich sein? — Nein, das war nicht sein Tritt.

Elsbeth war in einer Stimmung, in der sie von Niemand gestört sein wollte, sie erhob sich und trat zurück, um sich hinter dem Stamm einer alten Eiche zu verbergen. Es dauerte nur wenige Minuten

als den Berg herauf atemlos und leuchtend ein Mann eilte, gerade bei dem Bänkehen blieb er einen Moment stehen, um Atem zu schöpfen, dabei stieß er einen häßlichen Fluch aus. Bei dem Laut der Stimme schrak sie zusammen und streckte den Kopf vor, sie hatte sich nicht getäuscht, es war ihr Vater. Er war in großer Erregung. Seine Stirn war blaurot und die Adern dick beschwollen, während die geöffneten, nach Luft ringenden Lippen bebten. Er wischte sich den Schweiß von der Stirn und stieg rasch vorwärts. Was bedeutete das? — Eine schwere Angst schlich sich in ihre Brust. Was konnte ihren Vater hierher führen. — Er war in fürchterlichem Zorn — und der grause Fluch. — Der Weg nach links, den er eingeschlagen, gerade nach der Terrasse, sollte sie ihm naheilen. — nein. Er hatte nie, seit er sich von ihrer Mutter getrennt, sich um die Tochter gekümmert, kein Abschiedswort, keinen Gruß ihr gesandt. Aber was wollte er oben im Schloß? Sie blieb einige Minuten lang un schlüssig stehen, dann bog sie, einem unbestimmten Trieb in ihr folgend, den rechten Weg ein, der ebenfalls zur Terrasse führte. Sie hatte nicht im Sinne gehabt bis hinauf zur Burg zu steigen; immer grübelnd, was den Vater bewegen könnte hierher zu gehen, kam sie bis unter die Terasse. Da plötzlich blieb mit ihrem Fuß auch der Schlag ihres Herzens still stehen, atemlos horchte sie auf. Oben hörte sie sprechen, es war aber nicht die Stimme ihres Vaters, sondern die Emmerichs, es schien, als wollte er Jemand begütigen, sein Ton war beschwichtigend. Durch den süßen schmeichelnden Laut, wie durch magnetische Kraft angezogen stieg sie hinauf, bis sie hinter die ausgebreiteten Flügel des Schwanes kam zwischen denen hindurch sie die ganze Terrasse übersah. In dem Thürrahmen des Saales stand Emmerich, der sich über die zu seinen Füßen knieende Gestalt einer schwarzgekleideten Frau beugte, die flehend ihre Hände gegen ihn erhob und mit leiser, klagender Stimme, doch laut genug, daß Elsbeth jede Silbe verstehen konnte bat: „Daß mich bei Dir, ich ertrage dieses schreckliche Leben nicht länger. Du weißt, daß ich Dich liebe, Du mußt es empfinden, daß Du mein alles, meine ganze Zukunft bist. —“

Elsbeth empfand einen so glühenden Schmerz, daß sie meinte aufschreien zu müssen, aber die weit geöffneten Lippen brachten keinen Laut hervor, ihre starr aufgerissenen Augen blickten mit Entsetzen auf die zwei Menschen. Mechanisch sagte sie nach dem Flügel des Schwanes, um ihrem schwankenden Körper einen Halt zu geben, sie wäre zu Boden gesunken, wenn nicht im nächsten Moment ein neues Entsetzen sie aufgerüttelt hätte. Hinter dem andern Schwan, ihr gegenüber sprang ihr Vater in einem Sage vor, stürzte sich in wilder Hast auf Billi, sie bei den Haaren mit einem Ruck empor reißend und rief: Elendes Weib, diese Schmach sollst Du mit Deinem Leben büßen. Hinunter mit Dir, damit die Raben Dein Fleisch aufzehren.“ Und er schleifte sie im Nu an das Geländer.

Emmerich sprang hinzu, sie aus den Händen des Wütenden zu befreien, der



Billi noch fester um den Leib packte, während er mit der Rechten einen Revolver mit den Worten auf Kolenberg richtete: „Raffen Sie mich, oder Sie sind des Todes.“

Die Gefahr, in der Emmerich sich augenblicklich dem sinnlos rasenden Mann gegenüber befand, gab Elisabeth die Kraft ihres Körpers zurück. Mit einem gellenden Hülfeschrei stürzte sie sich mit ausgebreiteten Armen zwischen Kolenberg und den Vater. Die Wirkung ihrer Erscheinung war so packend, daß beide Männer erschrocken zurücktraten, um auf die graue Frau mit dem geisterbleichen Gesicht, in dem der Ausdruck furchtbarer Seelenmarter ausgeprägt war, zu schauen, und die im nächsten Moment wie von einem tödlichen Schusse getroffen, lautlos zu Boden sank.

„Allmächtiger Himmel!“ stieß Emmerich hervor. „Elisabeth Du! Du mein einziger Liebling! Mein teures Mädchen, was ist Dir geschehen!“ Und sich niederknieend vergaß er alles andere, hob sie in seine Arme und küßte Auge und Mund, immer rufend: „Elisabeth wache auf, ich bin da!“ Als aber ihre Augen geschlossen und der Mund stumm blieb, schrie er in höchster Not: „Um Gotteswillen, Hülf, Hülf, rufen Sie doch die Leute, sie stirbt!“

Alsenhorn hatte Billi losgelassen, die kreideweiß geworden war und starr auf Emmerich blickte, sie glaubte sich von einem schrecklichen, wüsten Traum befangen, aus dem sie mit aller Gewalt erwachen wollte. Ihre Brust arbeitete krampfhaft, jede Sehne ihres Körpers zuckte, sie preßte beide Hände an ihr Herz, als ob sie dort einen ungeheueren Schmerz empfände, dem sie zu wehren versuchte.

Bei dem Anblick der totähnlichen Elisabeth gewann allein Alsenhorn seine verlorene Fassung wieder. „Sie gebärden sich, als seien Sie der Bräutigam meiner Tochter, während Sie zugleich der Beruführer meines ehrvergeßenen Weibes sind.“

„Ich habe hier zu befehlen, bringen Sie das Mädchen zu seiner Mutter, hier ist kein Platz für sie.“

Auf das Rufen Emmerichs war sein Diener herbeigelaufen, mit seiner Hilfe wurde eine Thür ausgehoben und Elisabeth darauf gelegt. Emmerich sah ein, hier mußte weibliche Hilfe angewandt werden. Auf Billi war nicht zu rechnen, sie stand noch immer in der Ecke der Terrasse ganz geistesabwesend einer Irren gleich. So warm und schön der Abend auch war, fröstelte sie doch zusammen, als umwehe sie eiskalte Luft. Teilnahmslos, auf Elisabeth blickend, hatte sie kein anderes Empfinden für Alles, was um sie herging, als den wahnsinnigen Schmerz, dem ihr totwundes Herz unterlag. Er liebt sie! Mein Gott, er liebt sie.

Kolenberg trug mit seinem Diener die Bewußtlose den Berg hinab.

Annette stieß einen herzerreißenden Schrei aus, als sie die beiden Männer mit der Bahre kommen sah.

„Mein Jesus, was ist ihr geschehen,“ rief sie die Hände ringend.

„Das ist Ihr Werk,“ erwiderte dumpf der Graf: „Mein ist die Rache“ diesen Ruf Gottes haben Sie frevelhaft überhört,

nun kommt der Schlag, den Sie gegen andere führen wollten, auf Sie selbst zurück. Lauf, Andreas, und hole den Arzt. O mein armes Lieb! — Ich schütze Dich, Deinen Weg will ich Dir ebnen, jeden Stein des Anstoßes Dir entfernen.“ Annette öffnete die Kleider ihrer Tochter und horchte an deren Herzen, aber steif und starr hingen die Glieder nieder und keinen Herzschlag konnte die zitternde, fassunglose Mutter mehr vernehmen.

Endlich kam der Arzt, ein noch junger Mann, der sich erst kürzlich in Seewinkel niedergelassen hatte. Er erklärte einen Schlaganfall. Eine Ader sei infolge Ueberanstrengung, oder eines Schreckens zersprungen. Wenn sich das Blut auffauge, so könne sie dem Leben erhalten bleiben, wenn nicht, würde ein zweiter Schlaganfall den Tod herbeiführen.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ernte.

Je näher die Ernte heranrückt, desto freudiger schlägt die Brust des Landmanns, und warum auch nicht, wenn es ihm vergönnt ist, den Lohn für seinen vielen Fleiß, für seine Mühen und Sorgen während eines ganzen Jahres im Segen einheimen zu dürfen.

Da es von großer Wichtigkeit ist, daß die Ernte möglichst gut unter Dach und Fach kommt, und die Früchte durch Regenwetter nicht verdorben und an ihrem Wert beeinträchtigt werden, so sind dazu die geeigneten Vorkehrungen zu treffen.

Es muß Sorge getragen werden, daß alle Zurichtungen zu der Ernte schon vor derselben geschehen, damit nicht mitten im besten Geschäft die in der Ernte so kostbare Zeit mit untergeordneten Geschäften verbraucht wird. Sind wir auf diese Weise gut vorbereitet und haben außer den eigentlichen Erntegeschäften alle anderen Geschäfte auf der Seite, dann wollen und können wir derselben getroßt entgegensehen.

Was nun die Ernte selbst betrifft, so haben wir, wenn wir vom Hagel verschont geblieben sind, das Regenwetter am meisten zu fürchten. Besonders manche Getreide-Arten, z. B. Gerste, werden in ihrem Werte durch Veregnen sehr geschädigt, und muß namentlich auf diese das Augenmerk gerichtet werden. Wir haben nun, wie bei der Heubereitung, auch hier in der Reifezeit der Früchte einigen Spielraum. Wenn das Wetter günstig ist, so haben wir nicht nötig, abzuwarten, bis die Früchte auf dem Halm vollständig reif und hart sind, sondern wir können dieselben unbeschadet der Qualität schon vor diesem Zeitpunkt schneiden und auf dem Boden nachreifen lassen. Dieses nennt man das Schneiden in gelbreifem Zustande. Der Fruchtstern in der Hülse darf aber nicht mehr milchig sein und muß über den Nagel gebogen — brechen. Hierbei hat man den weiteren Vorteil, daß die Ähren bei der Einheimung nicht so leicht brechen.

Wenn man die Früchte vollständig auf dem Halm reifen läßt, was man den totreifen Zustand nennt, so ist bei der Aberntung größere Vorsicht notwendig, die Früchte werden brüchig und der Verlust wird bei Regenwetter größer. Die Aberntung in hartreifem Zustand empfiehlt

sich, wenn nach der Ernte sofort gedroschen und in die Mühle gefaßt, oder wenn die betreffende Frucht als Saatfrucht verwendet werden will.

Bei Regenwetter ist es notwendig — die Frucht mag in diesem oder in jenem Zustande geschnitten worden sein — daß sie fleißig umgewendet und dadurch vor dem Auswaschen bewahrt wird; auch können in solchem Falle, namentlich Gerste und Weizen, mit Vorteil aufgepuppt werden.

Diejenigen Früchte, welche in gelbreifem Zustande geschnitten werden, müssen unbedingt auf dem Boden nachreifen; Früchte in ganz hartem, totreifem Zustande können, wenn sie gradem sind, sofort eingeheimt werden. Eine Ausnahme hievon machen aber Gerste und Haber. Das Stroh derselben muß unbedingt auf dem Boden nachreifen, sonst erhitze es sich in der Scheune und die Früchte werden strotrot und verlieren ihre Keimkraft und teilweise ihren Verkaufswert.

Nichten wir uns über die Erntezeit auf diese Weise ein, so wird auch der Arbeitermangel in dieser Zeit für uns weniger fühlbar werden. (Landw. Wochenbl.) A.

Zur Friedenskonferenz.

Am Themestrände kamen sie zusammen, Zum ersten Bülkerat gefellt, Die Frieder pred'gen und den Krieg verdammen, Die Friedensfreunde aller Welt.

Zusammen kamen sie, sich zu beraten, Und daß es abging ohne Streit, Daß sie einander nichts zu Leide thaten, Zeugt schon von großer Friedlichkeit.

Daß schlimm der Krieg ist, braucht es noch Beweise? Die Welt ist der Beweise voll, Und billig scheint's, daß zu des Friedens Preise Das Wort auf dem Kongress erscholl.

Wenn man's so hört, so möchte man es glauben, Und doch bin ich nicht ganz belehrt, Ich möchte doch die Frage mir erlauben: Ist ew'ger Friede wünschenswert?

Seht euch genau, ich bitt euch, gute Leute, Den Frieden an — euch paßt ein Graus! Ganz anders als in alter Zeit sieht heute Der sogenannte Friede aus.

Nicht gleicht er mehr dem Knaben, der am Bach Umhüpft von sanften Lämmern ruht, Als Lindwurm mehr erscheint er, mehr als Drach Boll Fraßgier und Zerstörungswut.

Wenn ewig lebte solch ein Ungeheuer, Schlimm und verderblich wär's fürwahr. Schon jetzt kommt es uns unerwünscht teuer, Und teurer wird's mit jedem Jahr.

Daß solch ein Friede immer auf der Erde Bestände, keiner sah' es gern. Nacht, daß der Friede wieder bill'ger werde, Und dann empfiehlt ihn, liebe Herrn! (Kladderadatsch.)

Gedankensplitter.

Frage die Wolken, wohin sie ziehen, Frage die Stürme, wohin sie rauschen, Frage Sterne und Sonnen nach ihrem Laufe — und du lernst verstehen o Mensch, wohin du gehst.

Calw. Fruchtpreise am 23. Juli 1890.

Getreide-Gattungen.	Heutiger Verkauf.		Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs-Summe.	
	Str.	M.	Str.	M.	Str.	M.	Str.	M.	M.	Str.
Kernen, alter . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer . . .	10	11	60	11	60	11	60	116	—	—
Roggen, alter . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue . . .	2	10	60	10	60	10	60	21	20	—
alte . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer . . .	218	7	80	7	62	7	40	1661	10	—
Haber, neuer . . .	81	9	80	9	44	9	20	765	—	—
Summe	311	—	—	—	—	—	—	2563	30	—

Redaktion, Druck und Verlag von Chrn. Neesch in Neuenbürg.

